

Pettauer Zeitung.

Erscheint jeden Sonntag.

Preis für Pettau mit Zustellung ins Haus: Monatlich 80 h., vierteljährig K 2.40, halbjährig K 4.80, ganzjährig K 9.—, mit Postversendung im Inlande: Monatlich 85 h., vierteljährig K 2.50, halbjährig K 5.—, ganzjährig K 9.50. — Einzelne Nummern 20 h.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und sollen längstens bis Freitag jeder Woche eingesandt werden.

Deutsche Politik in Untersteiermark.

Nationalpolitik und Parteipolitik sind zwei verschiedene Dinge. Allerdings nimmt jede nationale Partei eine Reihe nationaler Forderungen in ihr Programm auf und röhrt sich gelegentlich an die einzige vertrauenswürdige Hüterin der nationalen Rechte ihres Volksstammes; betrachtet man aber das Getriebe genauer, dann stellt sich heraus, dass der Kampf gegen den nationalen Gegner doch niemanden so sehr interessiert und in Leidenschaft versetzt, als die politischen Kämpfe im eigenen Lager.

Man hat für den nationalen Kampf weder Verständnis, noch Interesse, noch Gels, am allermeisten aber ein vernünftiges Programm.

Nehmen wir einmal die untersteirischen Verhältnisse! Seit vielen Jahrzehnten hat man sich hier begnügt, die wenigen deutschen Städte und Märkte gegen den slovenisch-clericole Ansturm zu verteidigen, selbstverständlich mit schlechtem Erfolge. Denn indem man die Landbevölkerung gänzlich dem Einflusse der Hęper überließ, lehrte man die deutschen Gemeinden einer wahren Blockierung aus, welche genau so sicher zum Ruine führen musste, wie der sied fallende Tropfen den Stein anstößt. Dieser Druck von Außen hat uns auch tatsächlich eine Anzahl von Gemeinden entrissen.

Nun hat sich einmal ein Mensch nach Untersteiermark verirrt, der zwar gewiss nicht die Weisheit gepachtet hat, aber der sich doch die Mühe nahm, über die Nachtheile der bisherigen Taktik ernstlich nachzudenken und den Versuch wagte, etwas Besseres an Stelle des Veralteten zu setzen.

Er sagte sich folgendes: Der Kampf in Untersteiermark ist kein Kampf der Nationalitäten, er darf es gar nicht sein, denn sonst müssten die

In der Fremde.

Es war an einem Sonntag Mittag. Der Gutsbesitzer Kamyszew saß in seinem Speisezimmer vor einem Inguriös gedekten Tisch und frühstückt. Am Tisch saß mit ihm ein sorgfältig rasiert Franzose, Mr. Champougue. Dieser Champougue war einst ein Hauslehrer bei Kamyszew und hat dessen Söhne erzogen; später aber, als diese erwachsen waren und Offiziere wurden, blieb Champougue bei der Familie, sozusagen als Bonne männlichen Geschlechtes.

Die Pflichten des ehemaligen Hofmeisters sind nicht schwer. Er muss sich nett anziehen, nach Parfum duschen, den Klatsch Kamyszew's anhören, essen, trinken, schlafen — und sonst weiter nichts, wie es scheint. Dafür bekommt er den ganzen Lebensunterhalt, die Wohnung und eine Menge Geschenke.

Kamyszew ist nun tratscht gewöhnlich ohne Unterlass.

"Tod und Teufel!" sagt er und trocknet sich die Thränen, die ihm in die Augen getreten, als er ein mit Senf dick bestrichenes Stück Fleisch verschlang. "Ach! Er steigt mir zu Kopf und fährt in alle Glieder. Euer französischer

40000 Deutschen gewiss den 400.000 Slovenen unterliegen, sondern er ist ein Kampf der Intelligenzen und da die deutsche Intelligenz der slovenischen weit überlegen ist, so müssen die Deutschen siegen."

Voraussetzung für diesen Sieg ist, dass von deutscher Seite der Kampf gegen die Slovenen als Nation gänzlich eingestellt wird und dass man sich ausschließlich auf die Bekämpfung der slovenisch clericalen Führer, das ist der sogenannten slovenischen Intelligenz verlegt. Wenn also die „gebildeten“ Slovenen in ihrer Presse oder Versammlungen das deutsche Volk unflätig beschimpfen und beleidigen, so entspricht dies vollkommen ihrem Zwecke: die Slovenen aufzuheben und die Deutschen zu ähnlichen Gegenkundgebungen zu verführen, dem deutschen Interesse entspricht es aber nicht, in diese Fälle zu gehen.

Die deutschen Führer sind vielmehr verpflichtet, in solchen Fällen kaltes Blut zu bewahren und einfach dafür zu sorgen, dass beim Landvolke die Überzeugung beigebracht werde: Der Deutsche ist gar nicht unser Feind, im Gegenteil, er ist ehrlicher, schüchterner und energischer als unsere bisherigen Führer.

Mit einem Worte, es wäre dem slovenischen Bauern begreiflich zu machen, dass der deutsche Bürger sein Freund und natürlicher Bundesgenosse ist, der ihn keineswegs beherrschen will, sondern nur zur Selbstständigkeit erziehen, um dann an seiner Seite gegen den Clericalismus und für die gemeinsamen wirtschaftlichen Interessen zu kämpfen.

Und der Mann, welcher dieses Programm erfasst, baute sich dann ein schönes Lustschloss. Er dachte sich, wenn die Bauern wieder deutschfreudlich werden, wenn die Robic's, Ploj's und Jurtela's aus ihren Wahlbezirken vertrieben sind, wenn die politische Macht in den Händen vernünftiger Bauern liegt, dann wird auch jener

Senf hat diese Wirkung nicht, selbst wenn man einen ganzen Tiegel davon äße."

"Die einen lieben den französischen Senf, die Andern den russischen," antwortet kurz Champougue.

Niemand liebt den französischen, höchstens die Franzosen selbst. Und der Franzose ist Alles, was man ihm vorsezt: auch Frösche, auch Ratten, auch Schwaben . . . Brü! Ihnen, z. B. schmeckt dieser Braten nur deshalb nicht, weil er russisch ist, und wenn man Ihnen gebratenes Glas geben und sagen würde, dass es französisch ist, so würden Sie es essen und mit der Zunge schnalzen . . . Für Euch ist alles, was russisch ist, schlecht und hässlich."

"Das sage ich keinenwegs."

"Alles, was russisch, das ist hässlich, und was französisch, — oh! c'est très joli! Für Euch gibt's kein besseres Land, als Frankreich, und für mich!?. Ma und was ist denn an diesem Frankreich aufrichtig gesagt? Ein Fleckchen Erde! Euer Frankreich kann man an einem Tag bereisen, und bei uns — wenn Du bei einem Thor ausziehst, siehst Du kein Ende und fährst und fährst!"

Druck vom Lande schwinden, welcher heute die deutschen Gemeinden Untersteiermarks gefährdet und die Leute werden wieder aufathmen können und in Frieden ihren Geschäften nachgehen.

Dieses Programm mag vielleicht gründlos sein, irreu kann jeder Mensch, aber gegen zweierlei verwahren wir uns feierlich: Gegen Missdeutungen unserer ehrlichen Absichten und gegen die Verstörung des bisher Aufgebauten! Hoffentlich werden wir verstanden!

Pettauer Gemeinderath.

Vorsitzender der Bürgermeister Herr Josef Ornig, anwesend sind 14 Gemeinderäthe. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Sitzungtheilt der Vorsitzende mit, dass sich der Stadtmüllermeister Herr Weßnigg eröffigt gemacht hat, die Pläne für das neue Gebäude der Mädchenschule zu entwerfen. Der Gemeinderath beschließt diesen Antrag dankend abzulehnen, da bereits in der letzten Sitzung Herr Treo zu dem gleichen Zwecke in den ständigen Dienst der Gemeinde aufgenommen wurde. Weiters verliest der Herr Amtsvorstand eine Bußchrift der Gemeinde Troppau, welche sich vollinhaltlich der Petition der Stadt Pettau um Ausbau der Bahnhofstrecke Wien-Nové anschliesst, endlich wird eine Einladung der Stadtgemeinde Biudischgraz verlesen zu der am 10. November d. J. dort stattfindenden Eröffnung der deutschen Schule.

Zu Punkt 3 der Tagesordnung berichtet Herr Gemeinderath Sadnik. Derselbe theilt mit, dass der Stadtschulrat pro 1902 laut Voranschlag einen Geldbetrag von 10650 K benötigt. Die vorhandene Bedeckung beträgt 180.72 K, es ergibt sich also ein Abgang von 10489 K. Hierzu hat die Stadt Pettau 8888 K, den Rest die Gemeinde Mann beizutragen. Wird ohne Debatte genehmigt.

"Ja, Monsieur, Russland ist ein großes Land."

"Für Euch — für Euch gibt es keine Menschen, außer die Franzosen. Ein gebildetes, vernünftiges Volk; Civilisation — einverstanden! Die Franzosen sind alle gebildet, gut erzogen . . . das ist ja wahr. Der Franzose wird immer rechtzeitig einer Dame den Stuhl reichen, er wird die Krebsen nicht mit der Gabel essen, er wird nicht auf den Fußboden spucken, gewiss — aber es steht in ihm nicht dieser Geist! Diesen Geist hat er einmal nicht. Ich kann Ihnen nur nicht so erklären, was ich damit sagen will, es fehlt ihm so was . . . Ich erinnere mich, irgendwo gelesen zu haben, dass Ihr alle Euren Verstand erst aus den Büchern holt, wir haben den Verstand angeboren. Wenn man einen Russen gehörig unterrichtet, so wird ihm keiner von Euren Professoren gleich kommen."

"Kann sein," sagt Champougue mit großer Nonchalance.

"Nicht, es kann sein es ist so. Sie brauchen nicht zu schmollen. Ich sage die Wahrheit. Der russische Verstand ist erfunderisch, und dabei sind die Russen nicht eingebildet. Wenn ein Russe etwas erfindet, so verdikt er es entweder

Herr Gemeinderath Fürst berichtet über zwei Zuschriften des Herrn Probstes, in welchen um Bezahlung der Reparaturkosten des Kirchendaches angefucht wird. Die Section beantragt, hiefür den Betrag von 740 K in das Budget pro 1902 einzustellen, gleichzeitig jedoch festzustellen, daß hierdurch keine Präjudiz geschaffen wird. (Angenommen).

Bu Punkt 5, Gesuch des deutschen Schulvereines um eine Subvention, referiert Herr Gemeinderath Blanke. Derselbe beantragt, dem Vereine mit einem Jahresbeitrage von 50 K beizutreten. (Angenommen).

Über die Punkte 6 und 7, Ansuchen des Gymnasiadirectors um Beitragsteilung für den Studentenunterstützungsverein und Ansuchen des Musikvereines um Beitragsteilung zur Erhaltung der Theatermusik wird in Abwesenheit des erkrankten Referenten verhandelt. Herr Blanke beantragt, dem Unterstützungsvereine die gleiche Subvention wie im Vorjahr zu gewähren und Herr Roßmann stellt den Antrag, die Theatermusik mit 6 K per Abend zu unterstützen. Beide Anträge werden angenommen.

Das Gesuch des Johann Wekus um Mauthfreiheit für 34 Ziegelfuhren wird aus prinzipiellen Gründen abgelehnt.

Zum Schlussetheilt Herr Gemeinderath Roßmann das Gesuch der Frau Helene Heum Verleihung der Haushäischen Gasthausconcession mit. Der Gemeinderath beschließt, diesem Ansuchen mit der Beschränkung auf Bier und Wein Folge zu geben. Hierauf vertrauliche Sitzung.

Localnachrichten.

(Vortrag des Nordpolfahrers R. v. Payer.) Vor einem distinguierten und zahlreichen Publicum hielt Montag der bekannte Führer der österreichischen Nordpolexpedition im Saale des "Deutschen Heim" seinen Vortrag. Derselbe begann seine Ausführungen mit einer kritischen Besprechung der letzten Versuche, den Nordpol entweder im Wege der Meereströmungen, im Eise treibend, oder per Luftballon zu erreichen. Andere wußte verunglücken, entweder durch die plötzlichen Windstöße an eisfreien Meereststellen oder dadurch, dass der eisbeschwerte Ballon in's Meer sank. Die Versuche, den Nordpol im Wege der Eisström zu erreichen, ende aber auch meist um einige Grade südlicher als man gehofft habe. Redner kommt nun auf die verschiedenen Gefahren und Eigenthümlichkeiten der Polarwelt zu sprechen, schildert das Leben der Nordpolfahrer während der Polarnacht, sowie das Pflanzen- und Thierleben dieser Gegenden, wobei er besonders dem für Nordpolfahrten so wichtigen Eisbären ein besonderes Kapitel widmet. Zum Schlusse gab der

gleich selbst, oder gibt es als Spielzeug den Kindern; wenn aber der Franzose etwas Dummes erfindet, so schreit er es in die ganze Welt hinaus. So fertigte z. B. hier einmal der Russischer Ivan ein kleines Männchen aus Holz, das, wenn man an einem Faden zog, eine unanständige Bewegung mochte. Und doch hat sich Ivan damit nicht geprahlt. Überhaupt, die Franzosen gefallen mir nicht! Ich spreche nicht von Ihnen, aber so im allgemeinen. Das ist ein sittenloses Volk! Sie scheinen Menschen zu sein, leben aber wie Thiere . . . Nehmen wir z. B. die Ehe. Bei uns, wenn Einer heirathet, wird er der Frau anhänglich, und bei Euch, weiß der Teufel was! Der Mann sieht den ganzen Tag im Hofeaus, und die Frau lädt sich das Haus voll Gäste und tanzt mit ihnen Cancan."

"Das ist nicht wahr!" entgegnet der ungeduldig gewordene Champougue. "In Frankreich wird das Band der Ehe hoch gehalten!"

"Ich weiß, wie es hochgehalten wird! Sie schämen sich, es einzugehen. Ich spreche ganz unparteiisch: Schweine, ja Schweine . . . Gottlob, dass die Deutschen sie geschlagen haben. Gott gebe ihnen Gesundheit . . ."

"Angesichts dessen, Monsieur, begreife ich

Vortragende eine Reihe interessanter Mittheilungen über seine Erlebnisse in der Polarwelt.

(Volksliedabend.) Das Volksliederoeet des Pettauer Männer-Gesangvereins veranstaltet Samstag den 16. d. M. im Saale des "Deutschen Heim" einen Volksliedabend zu Gunsten des Reisefonds des Pettauer Männergesangvereines. Die Vortragsordnung enthält folgende Liedervorträge: "Der steirische Buu" von Blümel, "Der starke Haas" — "Das Gondellied" von Schmidler, "Mirze" von Bock, "Bur Dirn g'hört a Buu" von Koschat, "D' Bachalan" und "Du mei' herzig's schön's Diandl" von Hildebrandt, "Heut' kimmt mei' Buu" von Fittig, "D' Samstagnacht" von Bock. Wir wünschen dieser Veranstaltung mit Rücksicht auf den wohl-tätigen Zweck den besten Erfolg, der ja schon darum gewiss nicht ausbleiben wird, da die Pettauer sonst wenig Gelegenheit haben, Steirer- und Kärntnerlieder zu hören.

(Theater-Nachricht.) Heute Sonntag findet um 3 Uhr Nachmittag eine Kindervorstellung statt, während am Abend das populäre Volksstück von Karlweis "Das grobe Heind" in Szene geht. Die Direction thut dies auf Veranlassung der vielen Anhänger des erst jüngst verstorbenen Volksdichters. Es gibt sich auch für diese Vorstellung ein großes Interesse und. In der nächsten Woche gelangt der bewährte V'Arcone zum Worte, indem dessen unvergleichliche "Hasemanns Töchter" mit Herrn Director Gainer als Hasemann gegeben werden, was wohl dazu beitragen dürfte, das Haus in allen seinen Räumen zu füllen. Ein ausverkauftes Haus wird zweifellos auch die interessante Komödie "Johannisfeuer" von Sudermann finden. Unter allen Werken des hervorragenden Dichters hat wohl sein "Johannisfeuer" den stärksten Erfolg davongetragen. Es gibt sicherlich selbst unter den modernen Komödien kein Theaterstück, welches den Zuschauer vom Anfang bis zum Ende so fesseln würde, wie eben "Johannisfeuer." Sudermann verhindert darin seinen Realismus mit einer heimliche zigeunerhaften Romantik, so dass das Stück ohne alle Scrupel auch von jungen Mädchen besucht werden kann. Dasselbe enthält durchaus spannende Szenen; es sei nur an die eine Szene erinnert, wo sich eben in der Johannisnacht, während die Sonnenwende brennen, Georg und Marika finden. In Anbetracht des hohen Aufführungshonorars findet eine kleine Erhöhung der Preise statt und werden schon Vormerkungen auf Sitz im Haupt-Tabakverlage des Herrn J. Kasimir aus Gefälligkeit entgegengenommen. Vorbereitet wird auch Augengrubers "Meineidbauer", der wohl noch immer infolge des äußerst spannenden Inhaltes seine ungeschwächte Zugkraft ausüben dürfte.

nicht," sagt der Franzose und schnellt vom Sessel auf, "warum Sie mich bei sich halten, da Sie die Franzosen so hassen?"

"Und was soll ich mit Ihnen machen?"

"Lassen Sie mich fort — ich gehe nach Frankreich."

"Waaaaa . . . ? Das auch noch! Jetzt soll ich Sie noch Frankreich lassen? Sie selbst haben sich doch Ihrem Vaterlande treulos gezeigt. Einmal sagen Sie, dass Napoleon ein großer Mann war, ein andermal behaupten Sie es von Gambetta; selbst der Teufel würde aus Ihnen nicht klug."

"Monsieur!" sagt Champougue französisch, indem er ausspuckt und die Serviette in den Händen zerdrückt. "Eine größere Bekleidung für mein Vaterland würde selbst mein Feind nicht erdenken. Zwischen uns ist alles aus!" Und der Franzose macht eine tragische Gestie, wirkt graziös die Serviette auf den Tisch und entfernt sich mit großer Würde.

Nach drei Stunden ist im Speisezimmer neuerdings gedeckt, und die Dienerschaft servirt das Diner. Kamyszew setzt sich allein zu Tisch. Nachdem er ein Glas Schnaps getrunken, zieht ihn die Bunge. Er möchte wieder plappern,

Die Titelrolle spielt Herr Boruscht, dessen Sohn Herr Roland Miller, die Broni Irl. Wärter. Das Moser'sche Lustspiel "Der Salontreter", in welchem sich die Scene befindet, die sich Defregger als Vorwurf zu seinem bekannten Vilde "Der Salontreter" nahm, ist ebenfalls in das Repertoire der nächsten Zeit aufgenommen worden.

(Die Mädchensbürgerschule.) Der Beschluss des steiermärkischen Landtages, in Pettau eine Mädchensbürgerschule zu errichten, hat nicht die Kaiserliche Sanction erhalten. Es soll sich um einen Formfehler handeln, welcher eine neuzeitliche Beschlusssatzung des Landtages nothwendig macht. Wie wir erfahren, hat der Gemeinderath in seiner letzten vertraulichen Sitzung beschlossen, in Aussichtnahme der Errbauung eines Mädchensbürgerschulgebäudes und Errichtung eines Mädchensheims eine öffentliche Wählerversammlung einzuberufen.

(Der Schulbeginn für die wegen Masern geschlossenen Classen.) Auf Anordnung des Stadtarztes Herrn Dr. F. von Mezler wird der Unterricht in den zwei geschlossenen Classen am 11. November wieder aufgenommen werden.

(Chrenbeleidigungsklage.) Herr Dr. Krißl, deutscher Barde in Wien, hat gegen unseren Herausgeber die Chrenbeleidigungsklage eingebroacht. Gegenstand der Klage ist ein Absatz der "Humoristischen Wochenschau" vom 26. September, in welcher der Herr Doctor beschuldigt wurde, einen Vertrag mit der Stadtgemeinde gefälscht zu haben. Wir werden seinerzeit über den Ausgang des Prozesses berichten.

(Unglücksfälle.) Aus St. Wolfgang wird gemeldet: Am 29. Oktober spielten zwei Schulknaben auf der Weide in Ternovezdorf mit einem großen Kellerschlüssel, welchen sie mit Schiebpulver luden und dann mit einem Bündholz zur Entladung brachten. Dabei wurde einem, namens Brummen die Hand total zerrissen, so dass er in das Pettauer Krankenhaus überführt werden musste. — In Stacheldorf kam ein 1½ Jahre alter Knabe in der Küche der Gertraud Gallur in einem unbewachten Moment zu einem Gefäß mit siedendem Wasser, welches er von einer Bank herunterries. Von heißem Wasser überschüttert, erlitt er derart schwere Brandwunden, dass er denselben in wenigen Stunden erlag.

(Brand.) Am 18. October sind die Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Martin Tschach in St. Margen abgebrannt. Da die Wirtschaft unbewohnt war, so liegt der Verdacht einer Brandlegung vor.

(Aufgefundene Leiche.) Am 5. d. M. wurde im Thurnitzer Herrschaftswalde ein weiblicher Leichnam aufgefunden, welcher mindestens

aber es ist Niemand da, an den er sich wenden könnte . . .

"Was macht Alfons Ludwitsch?" fragt er den Diener.

"Er packt seine Sachen."

"Was das für ein Dummkopf ist, Gott verzeihe ihm!" sagt Kamyszew und geht zum Franzosen.

Champougue sitzt auf dem Fußboden in der Mitte seines Zimmers und schichtet in seinem Koffer Wäsche, Parfümfläschchen, Gebetsbücher, Hosenträger, Cravatten . . . Aus seinen großen blauen Augen tropfen Thränen in den Koffer . . .

"Was machen Sie?" fragt Kamyszew nach einer Weile.

Der Franzose schweigt.

"Wollen Sie wegfahren?" fragt Kamyszew weiter. "Hal wissen Sie was? . . . ich will Sie nicht zurückhalten; wie werden Sie denn ohne Bass reisen? Ich bin neugierig. Wissen Sie . . . ich habe Ihren Reisepass wo verlegt. Ich habe ihn zwischen irgendwelche Papiere gesteckt und er ist nirgends zu finden . . . Und bei uns ist man streng mit den Reisepässen. Sie werden keine 5 Werst fahren und schon wird man Sie festgenommen haben."

ein halbes Jahr bereits an dieser Stelle lag. Obwohl die Beweisung bereits sehr weit vorgeschritten ist, deuten doch gewisse Anzeichen auf ein Verbrechen hin.

(*Petthauer Badanstalt.*) Im Interesse dieses wohltätigen Unternehmens wäre es angezeigt, wenn die Badekabinen wenigstens an bestimmten Wochentagen geheizt würden, so dass auch weniger abgekühlte Personen warme Bäder nehmen können. Wir sind gerne bereit, eine diesbezügliche Ankündigung im redaktionellen Theile des Blattes zu veröffentlichen.

(*Feuerbereitschaft.*) Vom 11. November bis 18. November, 1. Woche des 1. Anges. Befehlshaber Landesfeuerwehr, Rottfahrer Marschall. Feueranmeldungen sind in der Sicherheitswachstube zu erstatten.

Auswärtige Neuigkeiten.

(*Südmährische Volksbank r. S. m. b. A. Graz, Radetzkystraße Nr. 7.*) An die alpenländischen Deutschen. Der Geburtsausweis vom 31. October 1901, mit welchem Tage wir das erste Jahr unserer Tätigkeit zurückgelegt haben, zeigt folgenden Stand: Einzahlungen für Geschäftsantheile K 109.018.65 Einzahlungen für Beitragsgebühren K 2.614.—, Spareinlagen von 861 Personen K 435.723.53, Einlagen in laufender Rechnung von 84 Kunden K 47.815.01, Geschenke K 3.021.16, Kurz Darlehen K 222.892.47, Hypothekar-Darlehen K 20.872.43, Gecompromittierte Wechsel 284 Stücke K 218.430.46, Bei anderen Anstalten angelegt K 110.148.12, Umsatz K 4.111.054.17, Stand der Mitglieder 1859 Personen. Was wir in der Zeit vom 1. November 1900 bis 31. October 1901 erreicht haben, erfüllt uns mit Freude und Zuversicht. Wir danken unseren Mitgliedern und bitten dieselben um ihre fernere getreuliche Mitarbeit. Denn wir haben erst den Grundstein gelegt. Wir wollten nicht eine jener genossenschaftlichen Vorschussklassen errichten, wie deren schon viele bestehen; wir wollten nach bewährtem deutschen Muster eine Volksbank schaffen, welche den wirtschaftlichen Bedürfnissen der Gesamtheit der Deutschen in den Alpenländern zu entsprechen, ihren Besitzstand zu geben und zu erhalten vermöchte. Ein Bau dieser Art bedarf vieler Mitarbeiter. Sie sollen Mann an Mann stehen, um ihn zum Vortheile ihrer selbst, je eher, desto besser unter Dach zu bringen. Wir zählen derzeit 1859 Mitglieder als Mitarbeiter, doch sollen dies alle Deutschen sein, welche die Marken südlich der Donau bis zum Strand der Adria bevölkern und von dem Wunsche beseelt sind, für ihr Deutschthum nicht nur kulturell, sondern auch wirtschaftlich einzutreten. Die Deutsche Volksbank kann nur

geben, wenn sie bekommt. Sie kann nur durch große Geldsumme die volle Befriedigung ihrer Genossenschaften erreichen. Angespornt von dem bisherigen Erfolge, werden wir im zweiten Jahre unserer Tätigkeit nicht minder rasch zum Vortheile unserer Stammesgenossen arbeiten. Wir rechnen bestimmt auf die Unterstützung aller berufenen Kreisen in den Alpenländern. In erster Linie soll die Zahl der Mitglieder unserer Volksbank wesentlich erhöht werden. Der Anteilsschein zu K 20.—, (Beitrittsgebühr K 1.—,) soll in seinem deutschen Hause fehlen. Die Anteilsscheine zu 40, 100 und 200 Kronen (Beitrittsgebühr, K 2.—,) sollen überall dort heimisch sein, wo größere Mittel zu lebhafter Anteilnahme an dem wirtschaftlichen Wohl der Stammesgenossen verpflichten. Aus den Einzahlungen für Anteilsscheine unserer Volksbank soll bei derselben ein deutscher Volksbank sich anzuwählen von festgefügtem materiellen Werte. Ferner soll der deutsche Landwirt, Gewerbsmann, Kaufmann, Beamte, kurz, es sollen alle Stände sich an die Volksbank wenden, wenn sie Gelder anlegen oder unter Anerkennung der zahlungsmäßigen Sicherheitsmaßnahmen billigen Credit beanspruchen wollen. Wir bitten unsere Mitglieder, diesen Aufruf unter den Gesinnungsgenossen zu verbreiten, ihnen über die Einrichtungen unserer Volksbank Aufklärung zu geben und derselben neue Mitglieder zuzuführen zu wollen. Für die empfangenen Gelder senden wir die entsprechenden Anteilsscheine. Wir bitten die unserer Volksbank noch nicht beigetretenen Stammesgenossen, uns mit aller Kraft zu fördern, damit unser Unternehmen recht bald erweise, was deutsche Kraft und Einigkeit zu schaffen vermag.

Handel, Gewerbe und Landwirtschaft.

Der Sturm gegen den neuen Gewerbegegesetz-Entwurf.

Was gleich anfänglich vorhergesagt wurde, trifft nun zu: es erhebt sich ein gewaltiger Sturm gegen das famose Flickwerk des Herrn Handelsministers Baron Call in allen Provinzen Österreichs; es gibt fast keine Genossenschaft, keine gewerbliche Vereinigung mehr, die nicht entweder den Entwurf gleich von vorneherein mit der „gebührenden Werthschätzungh“ bei Seite gelegt oder so vielfache Änderungen an demselben vorgenommen hätte, dass von dem Entwurfe nahezu nur das Gerippe zurückblieb. Es ist unbegreiflich, wie ein Handelsminister ein solches Sammelsurium von Widersprüchen, Abnornitäten

pougue, durch die Worte Kamysew's etwas beruhigt.—, Bei Gott, ich liebe Russland und bin Ihnen und Ihren Kindern von Herzen zugehörig, Herr, Sie Alle verlassen, wäre mein Tod. Aber jedes Ihrer Worte schlägt Wunden in mein Herz.“

„Sie sonderbarer Kauz! Warum fühlen Sie sich denn beleidigt, wenn ich über die Franzosen spotte? Wir spotten ja über so viele Menschen — und Jeder sollte sich darum gleich beleidigt fühlen? Sie sind ein Sonderling! Nehmen Sie sich als Beispiel den Lazarus, den Pächter der Dorfschenke. Ich gebe ihm die verschiedensten Namen: ich heiße ihn einen Juden, einen Kräzigen, ein Schweinsohr, ich zupfe ihn an den Peies . . . und er fühlt sich nicht beleidigt.“

„Na ja, für's Geld ist Der zu Allem bereit . . .“

„Also, — es wird sich schon wieder machen . . . Gehen wir zu Tisch! Friede zwischen uns!!“

Champougue pudert sich das verweinte Gesicht ein und geht mit Kamysew in den Speisesaal. Den ersten Gang nehmen sie schweigend zu sich, nach dem zweiten fängt dieselbe Geschichte wieder an, und so kommt Champougue aus den Verbrechlichkeiten sein Leben lang nicht heraus.

und Härten den schwergeprüften Gewerbetreibenden Österreichs in einer Zeit vorsehen konnte, wo das wirtschaftliche Glück hunderttausender Gewerbetreibender so klar vor Augen liegt, wo die Verelendung mit Riesenabschüssen einherstreitet — wo der Beiger bereits der zwölften Stunde zueil!

Die maßgebenden Factoren der österreichischen Wirtschaftspolitik lernen nichts aus dem Fortschritte der Zeit, sie vergessen auch nichts. Der Herr Handelsminister hat sich und den Genossenschaften eine völlig überflüssige unfruchtbare Arbeit aufgehalst. Als der neue Gewerbegegesetz-Entwurf in Sicht war, haben wir an dieser Stelle Se. Exzellenz gewarnt, den Entwurf durch die Handels- und Gewerbelämmern an die Genossenschaften zu leiten; die Handels- und Gewerbelämmern sind in den Kreisen der handwerksmäßigen Gewerbetreibenden nicht beliebt, der Handwerksmeister hat erfahrungsgemäß allen Grund, denselben zu — misstrauen, weil in diesen Räumen nur die Interessen der Großindustriellen wahrgenommen werden, dies zeigte sich jüngster Tage bei der n.-ö. Handels- und Gewerbelämmern gegenüber dem Gastwirtsgewerbe! Wir haben dem Herrn Handelsminister empfohlen, den Entwurf einer aus den Genossenschaften, resp. Verbänden Österreichs durch freie Wahl zusammengeführten Enquete zur Prüfung und Begutachtung, wie auch zur Erstattung von Vorschlägen zu überweisen. Nur die Gewerbetreibenden selbst empfinden und wissen, was ihnen Noth thui! Die richtige Form und Zusammensetzung dieser nach Kronländer geordneten Enquete hätte sich unschwer finden lassen — sobald die Regierung es nur gewollt hätte, denn wenn eine Regierung etwas durchzuführen beschließt, dann findet sie schon den richtigen Weg und hat in diesem Falle auch die finanziellen Mittel sofort bei der Hand.

Statt nun die Stimmen der Gewerbetreibenden als autorativ zu betrachten und deren Wünsche in Betracht zu ziehen, schob er die Handels- und Gewerbelämmern als Mauer zwischen sich und den Gewerbetreibenden ein; — schließlich werden die Vorschläge der Gewerbelämmern berücksichtigt und das Herumfragen bei den Genossenschaften erweist sich als Spiegelstecherei!

Zo, das ist altösterreichisches System und Herr Baron Call, von dem man voraussetzte, dass er am Balkan zu einem modern veranlagten Staatsmann heranreiste, schreitet seinen Vorgängern gleich, nun in den altösterreichischen Fußstapfen weiter . . .

Viele Genossenschaften gaben gar keine Aufforderungen ab, sondern legten den Entwurf „achtungsvoll“ bei Seite mit der kurzen aber treffenden Bemerkung, dass ein solches Machwerk überhaupt keine Beachtung verdient! Recht so, die Gewerbetreibenden müssen nicht alles fressen, was ihnen gewisse verzopfte Beschwichtigungshofräthe und pensionsreiche ministerielle Munition vorlegen! Man lese nur nach, welches Urteil über den famosen Entwurf in der Versammlung des Klagenfurter Genossenschaftsverbandes geschöpft wurde; Herr Kammerath Grottsch betonte, dass der Entwurf in seiner jetzigen Fassung, mit Ausnahme einiger wenigen Paragraphen, den Wünschen und Forderungen der Gewerbetreibenden nicht im Geringsten entspreche; vielfach mache sich auch in dem neuen Gesetz das Bestreben geltend, in der Unklarheit und Spitzfindigkeit der einzelnen Paragraphen das Gesetz vom Jahre 1883 noch zu übertreffen! Dem müsse energisch entgegengearbeitet werden; um eben in dieser Sache ein günstiges Resultat zu erzielen, müsse der Gewerbestand geschlossen wie „Ein“ Mann vorgehen!

Und was ist's mit den Resolutionen und Beschlüssen, die bisher auf den diversen Gewerbetagen und Congressen in Wien gefaßt wurden? Es wurden doch alle Beschlüsse, alle Wünsche und Bitten dem Herrn Handelsminister unterbreitet, ja, Herr Baron Call ließ sich auf dem Unabhängigen Gewerbe-Congress durch den Genossenschafts-Instructor Herrn Dr. Göttlinger vertreten, um umso sicherer von den Wünschen der Gewerbetreibenden Österreichs informiert zu sein —

Champougue hebt den Kopf und schaut ungläubig auf Kamysew.

„Gehen Sie! . . . ich sehe es Ihnen gleich an, dass Sie keinen Bass haben. Und dann werden Sie gefragt: „Wer sind Sie denn?“ „Als Monsieur Champougue!“ „Wir kennen schon solche Alfonse Champougue. Möchten Sie nicht ein Stück Welt so in Höftlingsstationen bereisen?“

„Sie spazieren?“

„Aber wo denn hin! Mir handelt es sich nur darum, dass Sie dann nicht jammern und nicht an mich schreiben. Ich werde keinen Finger rühren, wenn ich Sie gefesselt sehen werde.“

Champougue springt auf und geht blass, mit weit aufgerissenen Augen im Zimmer auf und ab. — „Was haben Sie mir angethan?“ fragt er, indem er sich in heller Verzweiflung an den Kopf greift. „Mein Gott!! Verflucht sei der Augenblick, wo mir der Gedanke kam, mein Vaterland zu verlassen!“

„Na, na, na . . . ich habe ja nur gespäst,“ sagt Kamysew mit verändertem Ton in der Stimme. „Sie sind ein Sonderling, Sie verstehen keinen Spass! Man kann ja kein Wort sagen!“

„Mein lieber Herr . . .“ schluchzt Cham-

und was that seine Excellenz bis nun? Nichts; all' die Beschlüsse und Resolutionen der Gewerbe Tage und Congresse wurden ignorirt — und ein Wechselbalg von einem Gesetzentwurfe geschaffen, den kein Handelsminister eines anderen modernen Staates der Offenlichkeit übergeben hätte. Sapienti sunt.

Pettauer Theater.

"Tilli," Lustspiel in 4 Acten von Franeis Stahl. Ein lustiges Stück, wenn auch etwas veraltet. Das Banquierbäuerlein Tilli soll einen abgeschmackten Baron, ihre Cousine Ella einen gleichbrüchigen Grafen heirathen. Natürlich heirathet Tilli den Hauslehrer und Ella ihren feinen Cousin. Der dramatische Conflict besteht lediglich in der Brust der Frau Banquiersgattin, welche für Tochter und Nichte absolut einen aristokratischen Genial wünscht. Gespielt wurde sehr flott. Herr Bornstädt ist wie geschaffen für gemütliche Papa's, und wenn auch Frau Oppenstein die Rolle der Banquiersgattin etwas zu sehr ins Komische zog, so blieb sie doch sehr wicksam. Herr Roland-Müller war als Hauslehrer, wie immer, der Beste. Sehr brav war das Liebespaar Alfred und Tilli, Herr Körner und Fräulein Clara Wärter. Fräulein Wärter besitzt sowohl die Erscheinung als auch den Ton für naive Rollen. Sie möge sich nur ja nicht durch böses Beispiel von ihrer einfachen und natürlichen Darstellungsweise abbringen lassen. In Fräulein Lia Stella (Ella) lernten wir eine routinierte Schauspielerin kennen. Ihr Engagement bedeutet immerhin eine werthvolle Bereicherung des Ensembles.

"Hans Hockeben," von Blumenthal und Rabelburg. Nach einer Ära der Tragödien und Schauspiele sind wir nun in eine Periode der Schwänke gerathen. Ohne gerade Herrn Director Körner einen Vorwurf machen zu wollen, möchten wir doch, im Interesse des Cassaerfolges ratzen, etwas mehr Abwechslung in das Repertoire zu bringen. Die Direction darf nie vergessen, dass hier nur ein Publicum existiert, welches jede Vorstellung besuchen soll. Allerdings war dieser "Hockeben" ein sehr lustiger Abend. Der Heldencharakter unseres Herrn Roland-Müller wurde zwar der Pechvogel Hallerstädt etwas schwer, aber er entledigte sich seiner Aufgabe doch mit vollem Erfolge. Fräulein Norden als Hildegard entsprach allen Anforderungen und Fräulein Wärter war wieder sehr lieb. Sehr erfreut

waren wir über den Boris Mensky des Herrn Körner. Er war im Dialect und Haltung ganz der Russen mit den 7 Dörfern. Zum Schlusse noch eine kleine Beschwerde. Im Theaterzettel stehen oft ganz andere Darsteller als dann in Wirklichkeit auf der Bühne erscheinen. Bei dem starken Wechsel im Personale könnte es dem Referenten tatsächlich einmal passieren, dass er dem "Gefehlten" eine Lobrede hält.

menten entsprechen dürfte. Da die Talandia-Thee's außergewöhnlich gehalt- und extraktiv sind, so empfiehlt es sich, dieselben nicht zu lange ziehen zu lassen, weil sie sonst zu kräftig werden und der frische, eigenartige Geschmack verloren geht.

Bisher war es nur in Städten mit Fabrikations möglich, die Vorteile des weltbekannten Gasglühlichtes zu geniessen; nunmehr ist es der österreichischen Petroleum-Gesellschaft Huber & Co., Wien, I. Kohlmarkt 5 gelungen, einen Brenner auf den Markt zu bringen, welcher bei außerordentlich ökonomischer Verwendung von ganz gewöhnlichem Petroleum (30 Percent Ersparnis gegenüber den bisherigen Petroleum-Lampen) ein intensiv weißes und brillantes Licht von 80 Kerzen Leuchtstärke liefert. Die österreichische Petroleum-Gesellschaft beachtigt für diesen Brenner, welcher die denkbare einfachste Behandlung erfordert und auf jede vorhandene Petroleumlampe mit Normal-Gewinde aufgeschraubt werden kann, auf hiesigem Platze zur Bequemlichkeit des Publikums eine Niederlage zu errichten.

Ein bewährt gutes Hausmittel, welches die Probe der Zeit bestanden und seit mehr als 50 Jahren in immer größerer Menge verwendet wird, ist die berühmte Prager Hausalbe aus der Apotheke des Dr. Fugner, I. I. Hostieranten in Prag. Ihre vor treffliche, antiseptische, lühlende und schmerzlindernde Wirkung macht sie zu einem unersetzlichen und unentbehrlichen Hausmittel bei Bewundungen aller Art. Die Prager Hausalbe ist auch in den hiesigen Apotheken erhältlich und wird deshalb in den Haushalten vieler Maschinendreher, Spiritus- und Glassfabriken, Eisenwerke etc. vorzüglich gehalten und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Bitte in allen öffentlichen Localen zu verlangen:

„Sport & Salon“, das elegan-
tischste, reichhaltigste, in den höchsten und vornehmsten Kreisen, Clubs und öffentlichen Localen des In- und Auslandes verbreitetste Gesellschaftsblatt, nimmt Familien-, Gesellschafts-, Kunst- und Sportnachrichten kostenlos auf.

— Erscheint jeden Samstag.
Abonnement kann mit jeder Nummer beginnen

und kostet ganzjährig

Gewöhnliche Ausgabe 24 Kr = 24 Mk. Einzel 50 Pf. = 50 h,
Luxus-Ausgabe 40 Kronen = 40 Mk. Einzel
1 Mk. = 1 K.
Praeh-Ausgabe 100 Kronen = 100 Mk. Einzel
2 Mk. = 2 K.

Einzelne Nummern gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken.

Redaction und Administration: Wien, IV Plösslsgasse 1.

Geschäfts-Anzeige.

Unterzeichneter mache hiemit die höft. Mittheilung, dass ich neben meinem Schneider-Massgeschäft nunmehr auch ein reichhaltiges Lager von

fertigen Herren- und Knabenkleidern führe und bittet um zahlreichen Zuspruch hochachtungsvoll

Anton Masten
Hauptplatz Nr. 14.

Steiermark
ROHITSCHE
SAUERBRUNN Tempel-Styria Quelle
WELTBERÜHMTE Erfrischungs-Getränk. Unübertrifftenes Heilwasser



„Flora“ wird verwendet: bei Pferden, bei welchen Magenstörungen eingetreten oder welche überhaupt vom Hause aus schlechte Fresser sind, ferner bei Kühen, um einerseits die Quantität der Milch zu verbessern, anderseits die höchstmögliche Milchabsondierung zu erzielen, dann zur Aufzüchtung von Ochsen und Schweinen, sowie auch zur kräftigen Ausbildung von Kälbern und Schafen. Ebenso zweckdienlich ist die Anwendung von „Flora“-Biehnährpulver bei Stallwechsel oder schlechtem Futter und endlich als Präservativ bei herabenden Seuchen.

Man vergesse daher nie, das in seiner ausgewiesenen Wirkung einzig bestehende **„Flora“** dem Futter beigegeben. Ein großes Paket 1 K 30, kleine Pakete 70 h u. 40 h. Nur in Paketen mit obiger Schuhmatze versehen erhältlich. Hauptversandt: „Flora“, Neustadt a. d. Böh. Nordb. Zu haben in Pettau bei: Herrn Jos. Kosmit und Herrn Heinrich Mauregger.

Franz Josef & Bitterwasser

ist das einzige angenehm zu nehmende natürliche Abführmittel. — Überall erhältlich.

Gute Uhren billig.

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie versendet an Private.

Hanns Konrad

Uhrenfabrik u. Goldwaren-Export haus

Brüx (Böhmen.)

Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 8.75.

Echte Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.80.

Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem f. f. Adler ausgezeichnet, besitzt gold. und silb. Ausstellungsmedaillen und zahlende Anerkennungsschreiben.

Illustr. Preiscatalog gratis und franco.



Sicherer Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's

Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, Magenweh und schlechten, verdorbenen Magen, auch in Pasteten à 20 und 40 Heller, bei: H. Molitor, Apotheker in Pettau, Carl Hermann in Markt Tässer.

Prager Haussalbe

aus der Apotheke des

B. FRAGNER in PRAG

ist ein altes, zuerst in Prag angewandtes Hausmittel, welches die Wunden in Reinlichkeit erhält und schützt, die Entzündung und Schmerzen lindert und kühlt wirkt.

In Dosen à 35 kr. und 25 kr. Per Post 6 kr. mehr. Postversand täglich.

Gegen Voraussendung von fl. 1/58 werden 4/1 Dosen oder 1/68 6/2 Dosen, oder 2/30 6/1 Dosen, oder 2/48 9/2 Dosen franco aller Stationen der österr.-ungar. Monarchie gesendet.

Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich depositierte Schutzmarke.

Hauptdepot:

B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten, Apotheke „zum schwarzen Adler“ PRAG, Kleinseite, Ecke der Nerudagasse 203. Depots in den Apotheken Oesterr.-Ungarns, in Pettau in der Apotheke des Herrn Ig. Behrbalk.

Sind Sie taub ??

Jede Art von Taubheit u. Schwerhörigkeit ist mit unserer neuen Erfindung heilbar; nur Taubgeborene unheilbar. Ohrensausen hört sofort auf. Beschreibt Euren Fall. Kostenfreie Untersuchung und Auskunft. Jeder kann sich mit geringen Kosten zu Hause selbst heilen. Internationale Ohrenheilanstalt, 596 La Salle Ave., Chicago, Ill.

Petroleumglühlicht

Epochale Erfindung!

gibt bei denkbar einfachster Handhabung und absoluter Gefahrlosigkeit ein intensiv weisses, denn Auer'schen Gasglühlicht zumindest gleichkommendes Licht von

80 Kerzen Leuchtkraft!

bei 30%iger Petroleum-Ersparnis.

Als Brennmaterial eignet sich jedes Petroleum.

Brenndauer: 1 Liter circa 12 Stunden.

Der Brenner kann auf jede vorhandene Petroleumlampe aufgeschraubt werden.

Zu beziehen durch die Niederlage der Österreichischen Petroleumglühlicht-Gesellschaft

Huber & Co.

Wien, I. Kohlmarkt 5.

Prospecte gratis und franco.

Vertreter gesucht.

Calanda

Ceylon-Thee

ist geballt
voll aromatisch rein

Nr. 1 in Packeten à K.—20, K.—50, K. 1.25

Nr. 2 " " " —20, " —60, " 1.50

Nr. 3 " " " —32, " —80, " 2.—

Niederlage bei:

A. Jurza & Söhne, Pettau.

Haferstroh

gepresst,

Weizenstroh

gepresst

liefert

F. C. Schwab

Pettau.

Wohnung

im Hause Nr. 83 Kanischavorstadt vermiethet vom 15. November 1901 an um den Miethzins von 12 Kronen monatlich.

Rosa Wessely.

V. Schulfink

PETTAU

empfiehlt

Maggi's Suppen-Würze,
Bouillon-Kapseln.

Suppen:

Julienne,

Erbsen,

Krebs,

Tapioca Julienne,

Erbs mit Reis etc.

zu Original-Preisen.

Suppenwürze wird nachgefüllt.

Gastwirtschaft „Schweizerhaus“
im Volksgarten.

Sonntag den 10. November d. J.

Grosser Martini-Gansl-Schmaus.

Beginn 4 Uhr nachmittags.

Um zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll

Thomas Schuch.

Concert-Bugharmonikas in 120 vollständig verschiedenen Rummern, hochseine Ausführung, auf verschiedenen Weltausstellungen infolge eleganter, dauerhafter Arbeit, sowie tollen, reinen Tönen preisgekrönt, vereinigt per Nachnahme die bestrenommirte **Harmonikafabrik**

Ernst Hess, Klingenthal, Sachsen.

50 Stimmen, 10 Tönen, offener Niedelclaviatur, mit 3-fach 11-saitigem Doppelbalg, vernickelt. Stahlblechschüden, 2 Registern und Doppelbässen à Stück Kr. 5,50, 36 cm. hoch.
Die selbe Harmonika

St. 10 mit 3 echt. Reg. 70 St. K. 9.—	mit 19 St. 4 echt. Reg. 100 St. K. 15.—
" 10 " 4 " 90 " 11.40	" 21 " 2 " 116 " 18.—
" 10 " 6 " 130 " 22.80	" 21 " 6 " 154 " 33.60
" 10 " 8 " 170 " 36.—	" 21 " 8 " 194 " 48.—
Glockenspiel K. — 70 mehr. Glockenspiel K. 1.20 mehr.	

Tremoloanzug wird mit K. 1.20 extra berechnet.

Streich illustrierte Preisfatale über Zugharmonika, Zithern, Violinen, mechan. Musikwerke und alle anderen Musikinstrumente, sowie Kopie vieler unterlangt eingegangener Dank- und Anerkennungsschreiben werden gratis und franco verlangt. Umtausch in gutem Zustand bei sofortiger Retournierung gestattet.

Zeugnis.

Theile Ihnen hierdurch mit, daß die Harmonika gut angekommen und meine Wünsche bei weitem übertroffen hat, sowohl in Eleganz des Baues wie Solidität, als vornehmlich in vollen reinen Tönen der Stimmen, welches ich Ihnen der Wahrheit gemäß hiermit attestiere.

Windeßheim bei Kreuznach.

Johann Orthenberger I.

In Waggonladungen zu 100 Meterzentner
ab Skalis offeriert

Brikets

per Waggon circa 22000 Stück um 140 Kronen,

Stückkohle

um 32 Kronen

für alle Stationen mit Ausnahme jener auf der Linie Unterdrauburg-Cilli
der Schallthaler Kohlenbergbau, Wölflau (Steierm.)

Mercantil-Couverts

↔ mit Firmadruk ↔

von fl. 2.— per mille an, liefert die

Buchdruckerei W. Blanke, Pettau.

3. 5698

Kundmachung.

Zur regelmäßigen Stellung im Jahre 1902 sind die in den Jahren 1881, 1880 und 1879 geborenen Wehrpflichtigen berufen, und werden alle im Stadtbezirke Pettau sich aufhaltenden Stellungspflichtigen dieser drei Altersklassen aufgefordert, sich behufs ihrer Verzeichnung in der Zeit vom 1. bis 30. November 1901 bei dem gefertigten Stadtkomitee zu melden.

Die Fremden, das sind, die nicht zur Stadt Pettau zuständigen Stellungspflichtigen haben zu dieser Meldung ihre Legitimationsurkunden beizubringen.

Sind Meldungspflichtige aus ihrem Heimat- oder Aufenthaltsorte abwesend, und hiervon durch Krankheit verhindert, sich mündlich oder schriftlich anzumelden, so kann dies durch die Eltern, Vormünder oder sonstige Bevollmächtigte geschehen.

Wer diese Meldung unterlässt, ohne hiervon durch ein unüberwindliches Hindernis abgehalten worden zu sein, verfällt in eine Geldstrafe von 10 bis 200 Kronen.

Gesuche zur Geltendmachung etwaiger Ansprüche auf eine in den §§ 31, 32, 33 und 34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen sind — mit den vorgeschriebenen Documenten belegt — bei den zuständigen Behörden, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungskommission einzubringen.

Ansuchen um Bewilligung zur Stellung des Heimatsbezirkes sind mit den Nachweisen der Gründe schon bei der Stellungsaufmeldung einzubringen.

Stadtamt Pettau am 11. October 1901

Der Bürgermeister
J. Orniq m. p.

Christof Mösslacher

Velden am Wörthersee.

Mit Heutigem gebe ich bekannt, dass ich Herrn **Heinrich Mauretter**, Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlung, Pettau, Florianiplatz, den Alleinverkauf meines Wörthersee Dessert-Käses ertheilt habe; für gute Qualität wird bestes gesorgt.

Achtungsvoll,

Ch. Mösslacher.

Glänzender Nebenverdienst

ohne Auslagen, ohne Domicilwechsel, für Pensionisten, Kaufleute, Buchhändler und sonstige gebildete Personen aller Stände durch Übernahme einer „Repräsentanz“.

Offerte mit Angabe des Berufes an
Dr. O. Löbe, Wien, VII. Ungargasse Nr. 5.

Lehrling

Buch- und Papierhandlung
W. BLANKE in Pettau

mit 15. October aufgenommen.

Neuwuchs der Haare! Kein Kahlkopf mehr!

Ein bemerkenswertes Mittel, welches Mann, Frau und Kind praktisch gegen Haarausfall verhilft. — Verhindert das Ausfallen der Haare, macht das Haar dicht, hellt Schuppen, Schorf, Kopfschmerzen und macht jedes Haar schwer, lang und seidenweich. — Gebräuchiges ergänztes Haarwachstum ohne Färbung seine natürliche Farbe wieder. Garantiert Haarwachstum der Haarspitzen auf kleinen Köpfen, sowie Augenbrauen und Wimpern.

Unter dem Namen „Lovaerin“ ist in Amerika ein Mittel gefunden worden, welches einen langen und unanständig lippigen Haarwuchs erzeugt. Da Lovacrin ein ganz ähnliches Produkt ist, so brauchen Sie mit dessen Anwendung nicht im Gedanken zu ziehen, da es für die prächtige Kopfdecke vollständig harmlos ist.

Es gibt keinen Grund, weshalb Sie oder Ihre Kinder spärlichen, armem Haarwuchs haben sollten. Gestrandet Haar ist als Schatz sowohl Sommer, als Winter notwendig und ohne gründliches Haarwachstum Kinder oder Erwachsene leicht Erkrankungen ausgesetzt. Krankheit der Mutter oder des Kindes paralysiert oft die Haarmurzeln und die Mutter braucht daher, um diesen Mangel zu reichen. Wer könnte aber an den Ergebnissen dieses wunderbaren Mittels zweifeln bei den Lautreden von Kitzen, denen wir von Personen berichten, deren Glaubwürdigkeit über allen Zweifel erhaben ist.



So gibt keine Entschuldigung mehr für Schuppen, Haarausfall oder Kahleheit, wie obige Abbildung deutlich zeigt.

Professor Turner, Präsident des Fairmount College, Sulphur, Ok., U. S. A. sagt: „Nachdem ich 30 Jahre lang einen Kahlkopf hatte, begann ich mit dem Gebrauch dieses Mittels im Jahre 1893 und einige Wochen später war meine ganze Kopfdecke mit einer dichten Schicht neu gewachsen Haare bedeckt. Mit Ausnahme eines kleinen Randes hatte ich mein Haar vollständig verloren gehabt und in 6 Wochen war der kleine Rand vollständig bedekt. 30 Jahre lang war ich kahl gewesen und wenn die Haare auf solchen Köpfen wie den meinen wieder wachsen könnten, so braucht wohl Niemand die Resultate zu fürchten.“

Herr H. Waller, 18 Haven St., Hyannis, Eng.: „Eine tolle Stelle, welche ich seit langer Zeit hatte, das ich wieder mit neuen Haaren sehr schön bedeck.“

Herr F. Everett, Jones-Villa, Turbe, Terrace Road, Eng.: „Zwanzig Jahre lang hatte ich fast alles Haar verloren und es blieb nur noch ein kleiner Rand davon übrig. Jetzt möchte es wieder prachtvoll auf den entblößten Stellen, wird dichter und Ihre Mittel sind wirklich wunderbar.“

Herr G. Bance, 32 Richmond St., High Wycombe, Bucks, Eng.: „Ich war höchst angenehm überrascht, zu constatiren, daß nach dreiwöchentlichem Gebrauche von Lovacrin mein Haar wieder zu wachsen anfing. Ich empfehle diese Behandlung allen meinen Freunden als das einzige Haar-Geneuerungsmittel, welches diesen Namen verdient.“

Durch Lovacrin werden die Haarmurzeln in höchst befriedigender Weise wieder angeregt. Das junge Haar entsteht und wächst in erstaunlicher Schnelligkeit. Mittler kleinster Köpfchen, deren Haar kurz und augenscheinlich fast ganz fehlt, werden besonders von den erstaunlichsten Wirkungen dieses wunderbaren Mittels erfüllt sein. Während das Präparat dazu bestimmt ist, bei älteren Personen Schuppen, Aussäulen der Haare und Kahleheit zu heilen, ist es für jede Mutter wichtig, zu wissen, daß es ein Mittel gibt, welches ihren kleinen Kleidlingen herrliche Köpfe verleiht.

Preis einer großen Flasche Lovacrin, mehrere Monate ausreichend, 5 K. 3 Gläser 12 K. 6 Gläser 20 K. Verfaßt gegen Kopfausnahme oder vorherige Gesichtsentzündung durch das europäische Depot:

M. Felth, Wien, VII. Mariahilferstrasse 38.

Seit vielen Jahren
bewährte Hausmittel

von
Franz Wilhelm

Apotheker



Markenschutz
in vielen Staaten

k. u. k. Hoflieferant

in

Neunkirchen, Nied.-Österreich

Franz Wilhelm's abführender Thee

1 Paket K 2.— Post-Colli = 15 Paket
K 24.—.

Wilhelm's Kräuter-Saft

1 Flasche K 2.50. Post-Colli = 6 Flaschen
K 10.—.

K. k. priv.

Wilhelm's flüssige Einreibung
„Bassorin“

1 Plützerl K 2.— Post-Colli = 15 Stück
K 24.—.

Wilhelm's Pflaster

1 Schachtel 80 h. 1 Dutzend Schachteln
K 7.—. 5 Dutzend Schachteln K 30.—.
Post-Colli franco Packung in jede öst.-ung. Poststation.
Zu haben in vielen Apotheken in den bekannten
Original-Packungen, wo nicht erhältlich direkter
Versandt.

Die neuesten
Futterbereitungs-Maschinen
zur Winter-Stall-Fütterung!

Häcksel-Futter-Schnidemaschinen,
mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern mit leichtestem Gang bei einer
Kraftersparnis bis circa 40%.

Rüben- und Kartoffel-Schnidemaschinen,
Schrot- und Quetsch-Mühlen,
Vieh-Futterdampfer,
Transportable Spar-Kessel-Öfen

mit emailierten oder unemailierten Einsatzkesseln, stehend oder fahrbar,
zum Kochen und Dämpfen von Viehfutter, Kartoffeln für viele land-
und hauswirtschaftliche Zwecke etc., ferner

Kukuruz-(Mais-) Rebler,
Getreide-Putzmühlen,
Trieure-Sortiermaschinen,
Heu- und Stroh-Pressen, für Handbetrieb, stabil und fahrbar.
Dreschmaschinen, Göpel, Stahl-Pflüge, Walzen, Eggen.

Die besten Säemaschinen „AGRICOLA“ (Schubrad-System)
ohne Wechselräder, für jeden Samen, für Berg und Ebene.

Selbstthätige, patentirte

Bespritzungs-Apparate zur Vernichtung des Hederichs, der
Obstbaumschädlinge und Bekämpfung der Peronospora

fabricieren und liefern unter Garantie in neuester, anerkannt bester Construction

PH. MAYFARTH & Co.

kaisertl. königl. ausschl. prw.
Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

WIEN, III Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 450 goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen.

Illustrierte Kataloge u. zahlreiche Anerkennungsschreiben gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

HERVORRAGENDE NEUHEIT

NR. 142

CEKACO-FEDER
(WORTMARKE REGISTRIERT)
IN E-P- UND F-SPITZEN.
IN
ALLEN SCHREIBREQUISITEN-
HANDLUNGEN ZU HADEN.

Fahrordnung von der Station Pettau.

Postzüge.						
Ankunft	U h r		Abfahrt	U h r		
	Stunde	Minute		Stunde	Minute	Nach
Früh	7	12	Früh	7	22	Triest u. Märzzuschlag
Nachmitt.	5	19	Nachmittag	5	29	Wien und Triest
Vormittag	9	32	Vormittag	9	49	Wien und Budapest
Abends	8	45	Abends	8	55	Wien, Budapest, Warasd.

Schnellzüge.						
Nachts	1	55	Nachts	1	56	Wien und Triest
Nachts	3	49	Nachts	3	50	Wien, Budapest, Warasd.
Nachmitt.	1	44	Nachmittag	1	45	Wien und Triest
Nachmitt.	8	18	Nachmittag	8	14	Budapest

Ein Wunder

aus der Schweiz.

Die unterfertigte Firma überzeugt jedes Person, welchen Sie auf dem Markt gegen Postzählnahme um den in der Geschäftswelt noch nie dagewesenen Preis von

nur 8 Kronen

netto vorzahlt, genau geh. 24 stg.
Uhr mit 2-jähriger Garantie.
Außerdem erhält jeder Besteller des-
selben eine elegante fein saponierte
Uharkette gratis beigelegt. Sollte
die Uhr nicht convenient, so wird
dieselbe gern umgetauscht oder der
Betrag resturiert. Einzig und allein
bezahlen durch das
Schweizer

Uhren-Engros-Etablissement
Basel-Herberg (Schweiz)
Nachweislich viele Tausende
zur vollen Zufriedenheit verhandelt.

100 — 300 Gulden monatlich

können Personen jeden Standes in allen Ortschaften, sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose. Anträge an Ludwig Österreicher, VIII., Deutschegasse Nr. 8, Budapest.

**Zwei
schöne Wohnungen**

gassenseitig, sind im Hause, Ungerthorgasse Nr. 6, sind zu vermieten.

Anfrage:

W. BLANKE

Hauptplatz Nr. 6.

Die Einsendung eines Musterrodes genügt, um
passende Kleider

zu erhalten. Muster gratis. Für Nicht-
convenierendes wird der Betrag rückerstattet.

Grand-Etablissement für Herren- u. Knaben-
Kleider

„zum Touristen“

Max Meßl, Graz

Hauptplatz 8, neben Mandelteller.

Epilepsi.

Wer an Fallucht, Krämpfe u. and.
nervösen Zuständen leidet, verlangt
Protektiv-Drauber, Gesäßlich groß,
und frisch durch die schwere
Auszieh-, Draufsetz. a. d.